

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Poststraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Poststrasse 19, in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Heften: 10 Bg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Bg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für örtliche Reklamen; 2 Bg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Nachricht: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerterem Text und Bildern wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 12. September 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 437. - 64. Jahrgang.

Fortsetzung des Vormarsches in der Dobrudscha!

Vereitelte Angriffsabsichten beiderseits der Somme.

Wiederum schwere Verluste der Russen bei vergeblichen Angriffen.

Erfolgreiche Kämpfe der Bulgaren an der Struma.

Der Tagesbericht vom 12. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 12. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im „Honneur“- und im „Leuze“-Wald versuchten die Engländer vergeblich, im Handgranatenkampf Boden zu gewinnen. Das Dorf „Ginch“ fiel gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Stara Gjerowice brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba-Lubowa, an der Cimbroslawa Wl. und am Capul abgelenkt, im Gegenstoß an der Cimbroslawa Wl. 170 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte, setzen ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort.

An der mazedonischen Front lebhafteste Artilleriekämpfe im Barbar-Gebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte an der Struma.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Krieg Rumäniens.

Zum Fall von Silistria.
Die Genugtuung in Österreich.

W. T.-B. Wien, 11. Sept. Die gesamte österreichische Presse spricht ihre lebhafteste Freude und größte Genugtuung über den durch den Fall Silistrias errungenen neuen Erfolg der Verbündeten aus, durch den sich die bulgarisch-deutsch-türkische Angriffsarmee für die weitere Entwicklung des Feldzugs den günstigsten Abschnitt der Donaulinie gesichert hat. Sowohl dem beabsichtigten Vormarsch gegen Sofia, als gegen Konstantinopel sei durch die jüngsten Erfolge ein schwerer eiserner Riegel vorgehoben. Aus dem bulgarischen Generalstabsbericht gehe hervor, welche bedeutende Wirkung die deutsch-bulgarischen Siege auf die rumänisch-russisch-serbischen Truppen ausgeübt haben. Neben der strategischen Bedeutung dieser in erstaunlich kurzer Zeit errungenen Erfolge bezeichnet die gesamte Presse die schwere Niederlage der Rumänen, von deren Eingreifen in den Krieg die Entente die Bürgschaft für ein rasches Niederringen der Mittelmächte erwartete, auch als politisch bedeutsam, weil ihre Wirkung nicht nur in Rumänien selbst, sondern auch auf die Feinde und Neutralen nachhaltig sein werde.

Aus der ungarischen Presse.

W. T.-B. Budapest, 11. Sept. Die Nachricht über die Eroberung Silistrias hat überall freudige Genugtuung ausgelöst. Die Blätter würdigen die Eroberung der starken rumänischen Donaufeste und heben die strategische und moralische Wichtigkeit dieses ruhmreichen Erfolges der deutsch-bulgarischen Waffen hervor. Der „Pester Lloyd“ schreibt:

Die bei Dobritsch vollständig geschlagenen russischen Kontingente vermochten den Fall der beiden Donaufestungen nicht einmal auf Tage hinaus aufzuhalten, geschweige denn zu verhüten. Die Folgen des von den Deutschen und Bulgaren errungenen großen Sieges lassen sich vorläufig gar nicht überschätzen.

„Pesti Hirlap“ schreibt: Silistria war für die Rumänen als Ausfallstor von außerordentlichem Werte. Jetzt haben sie auch dieses zweite Fort verloren.

Der starke Eindruck in Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 11. Sept. Die Bedeutung des Falles von Silistria wird in der schwedischen Presse stark hervor-

gehoben. „Evenska Dagbladet“ behandelt in einem noch vor Bekanntwerden der Nachricht von der Einnahme der Festung geschriebenen Aufsatz die möglichen Folgen dieses Ereignisses. Am Schluß des Aufsatzes heißt es: „Soeben trifft das Telegramm von Silistrias Fall ein. Arme Rumänen!“

„Stockholms Dagblad“ schreibt: Der neue Vorfall ist geeignet, ebenso großes Aufsehen zu erregen wie die Kapitulation von Tutrafan. Silistria ist ein Name mit noch ganz anderem historischen Klang. Die Bulgaren ersehnten die Eroberung der Festung besonders, da sie 1913 das erste Opfer der rumänischen Erpressungspolitik gegen den Nachbar war. Man kann sich leicht denken, welchen Jubel die Nachricht, daß die bulgarische Fahne wieder über der Stadt weht, in Sofia erweckte. Militärisch bedeutet der Vorgang eine Erhöhung der Schwierigkeiten für Rumänien, die Verbindung zwischen Bukarest und der in der Dobrudscha vorrückenden russischen Hilfsarmee aufrecht zu erhalten.

Die Freude über die Dobrudscha-Siege in Sofia.

Bulgarische Pressestimmen.

W. T.-B. Sofia, 12. Sept. (Drahtbericht. Bulgarische Telegraphenagentur.) Die in der Dobrudscha errungenen Siege werden von der ganzen Presse mit Begeisterung aufgenommen. Das halbamtliche Blatt „Narodni-Prava“ schreibt: Die Treulosigkeit und der Haß der Rumänen erleiden heute in der Dobrudscha die verdiente Rächung. Die Seele des bulgarischen Volkes ist begeistert von der Tapferkeit seiner Truppen, die sich durch ihren Heldennut von dem Druck, der auf ihnen lastet, seitdem Rumänien Bulgarien den Dolk in den Rücken gestochen hat, befreien. Rumänien muß jetzt seine Verräterei im Jahre 1913 büßen. — Das zweite halbamtliche Blatt „Eho de Bulgare“ schreibt: Die mächtige Faust des bulgarischen Soldaten faßt auf die Räuber unserer nationalen Besten und die Urheber unserer Demütigung nach großen Siegen, auf die Räuber, die unsere Heimstätten und unseren unverteidigten Boden schänden, nieder. — Das Organ der demokratischen Bulgaren „Brezorek“ erklärt, das Nachgefühle, das seit drei Jahren die Seele der Bulgaren erfüllt, hat sich jäh entladen. Der Gedanke, daß der Genosse früherer Kriege, der heute unter rumänischem Joch seufzt, nach ihnen ruft, wird den Marsch unserer Truppen beschleunigen. Das Gefühl unserer in Bukarest besudelten Ehre wird ihnen Flügel leihen. — Das Organ der Volkspartei „Mir“ schreibt: Der Schneid unserer Truppen gegen den neuen Feind ist bewundernswürdig. Er gilt nicht bloß der Entfaltung kriegerischer Tapferkeit, nicht bloß dem Durst nach neuen Siegen, neuem Ruhm, sondern er entspricht insbesondere dem tiefen Verlangen nach Rache. — Das Organ der radikalen Partei steht in dem bulgarischen Soldaten den Vollstrecker der göttlichen Gerechtigkeit. Alle Blätter heben den Freudentaumel der Bevölkerung der Dobrudscha hervor, die nach drei Jahren zum Mutterland zurückkehrt.

Die Enttäuschung Frankreichs über Rumänien.

W. T.-B. Bern, 12. Sept. (Drahtbericht.) Die Stimmung und die Befürchtungen der öffentlichen Meinung Frankreichs deutet die heutige „Victoire“ in folgenden Ausführungen an: In der französischen öffentlichen Meinung herrscht seit einigen Tagen ein gewisses Unbehagen. Auf den Jubel über die rumänische Intervention ist bereits der Anfang der Enttäuschung gefolgt. Ohne übermäßig beunruhigt zu sein, muß man doch zugeben, daß es den Anschein hat, daß sich die Dinge wenig günstiger anlassen, als man hoffte.

Ein italienisches Eingeständnis.

W. T.-B. Bern, 11. Sept. Anlässlich der Wegnahme Silistrias schreibt „Corriere della Sera“:

Es wäre nicht ehrlich, wenn man versuchen wollte, die eigentliche Bedeutung der Einnahme Silistrias und Tutrafans für die Deutschen und Bulgaren zu verringern.

In Bukarest wird, wie der dortige Mitarbeiter des „Secolo“ meldet, den Kämpfen bei Tutrafan nunmehr doch gewisse Bedeutung beigelegt.

Russische Sorgen wegen der rumänischen Front.

Ein großer Kriegsdraht.

Berlin, 12. Sept. Laut „L.-A.“ ruft die Kriegslage an der rumänischen Front auch in russischen Militärkreisen lebhafteste Beunruhigung hervor. Der Zar habe einen großen Kriegsrat nach dem Hauptquartier einberufen, an dem auch Iwanow und der rumänische Oberbefehlshaber mit seinem Stab teilnehmen.

Die Königsfamilie nicht mehr in Bukarest?

Berlin, 12. Sept. Verschiedene Blätter geben die Meldung der Bukarester „Moldawa“ wieder, wonach die rumänische Königsfamilie Bukarest verlassen habe.

Starke Propaganda der Kriegsgegner.

Berlin, 12. Sept. Der „Voss. Ztg.“ zufolge fanden in Rumänien viele Kundgebungen statt, um eine Einberufung des Parlaments durchzusetzen. Es scheint, daß die Kriegsgegner eine starke Propaganda zu entwickeln vermöchten.

Der rumänische Hafen Ramadan durch Feuersbrunst zerstört.

Ein Attentat kriegsfeindlicher Elemente?
(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Laut „Adeverul“ ist der rumänische Hafen Ramadan gegenüber Ruse durch einen Feuersbrunst fast völlig zerstört worden. Die rumänischen Behörden vermuten ein Attentat kriegsfeindlicher Elemente. Das gleiche Blatt bezeichnet den rumänischen Uferschutz an der Donau als völlig unzureichend. Die Tüchtigkeit der österreichischen Monitore war für die rumänischen Behörden eine Überraschung.

Die bulgarische Kampfvort in der Dobrudscha

Berlin, 12. Sept. Über die Kampfvort der Bulgaren heißt es im „L.-A.“: Der Kriegsberichterstatter der „Ratovoje Bremenja“ meldet von der Dobrudschafront: Die But der bulgarischen Soldaten, wie sie sich auf unsere Truppen stürzten, ist beispiellos. Bisher ist noch kein einziger Bulgare gefangen genommen worden. Es scheint, die Bulgaren lassen sich lieber zerhacken, als daß sie in unsere Hände geraten.

Der treubruchige König an der Dobrudscha-Front.

Falsche Gelbespöse.

Br. Bern, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die „Wittorol“ meldet, hat sich König Ferdinand an die russisch-rumänische Dobrudscha-Front begeben. Das Oberkommando ist in den Händen eines rumänischen Generals. Der russische General Iwanow begleitet den König. „Independance Roumaine“ stellt fest, daß die rumänische Bevölkerung den Fall von Tutrafan mit heroischer Ruhe ertragen habe und die rumänischen Gelbespöse, die sich erst nach 12 Sagenstürmen entschlossen hatten, sich zurückzuziehen. Der Rückzug selbst wurde in musterhafter Ordnung vollzogen.

Bukarest am ersten Tag nach der Kriegserklärung.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) König Ferdinand empfing den Chef des russischen Dobrudscha-Heeres General Saionitchowski in einer mehrstündigen Audienz. Die ersten rumänischen Zeitungen, welche seit der Kriegserklärung und der Einführung der Zensur erschienen, boten ein Bild völliger Geistesverwirrung. Die Blätter sind ausschließlich mit Plakatschriften gedruckt. „Adeverul“ überschreibt seine Ausgabe in größten Lettern mit den Worten: „Unseren Überlieferungen getreu“, der „Nationalul“ trägt als Überschrift „Das große Rumänien“, die „Dimineata“ „Nieder mit Deutschland!“ Alle Zeitungen sind voll der abgebrauchtesten Bürgernachrichten und sentimentalen Schilderungen vom Vormarsch der russischen Truppen, die wie halbe Götter gefeiert werden. Sie enthalten kuriose Geschichtsbildungen über den Feldzug 1877. Die Presse ist krampfhaft bemüht, jede Gefahr für Rumänien abzustreifen. Der Aufmarsch gegen Siebenbürgen war seit langer Zeit vorbereitet worden, der Feind, über die rumänischen Absichten keineswegs unterrichtet, könne nichts gegen den Vormarsch in Siebenbürgen unternehmen. Ferner enthalten die Blätter Ermahnungen an die Einigkeit der Bevölkerung. Nach den Blättermeldungen sind sehr viele Deutsche zurückgeblieben, aber nur wenige Bulgaren und Türken. Es wurden zahlreiche Ausbreitungen gegen die Deutschen begangen. Die deutsche und österreichische Gesandtschaft wurde von Generalmerie und einem starken Kavallerieaufgebot bewacht. Täglich finden mehrmals Proben gegen Zeppelinangriffe statt, wobei rumänische Flieger über der Stadt kreuzen und die Glocken läuten, was die Bevölkerung angeblich außerordentlich belustigte. Viele Bewohner Bukarests sehen Prämien für den ersten abgeschossenen Zeppelin aus. Große Sorge bereitet schon am ersten Kriegstag die Frage der Kohlenversorgung. Die Kohle ist spurlos vom Markt verschwunden, ebenso alle Nahrungsmittel, die ungeheuer im Preis gestiegen sind. So war das Leben in Bukarest am ersten Tag; wie viel unangenehmer es inzwischen geworden ist, wurde in unserem gestrigen Telegramm bereits dargestellt.

Das geräumte Kronstadt.

Br. Budapest, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die Blätter erhalten folgende Meldung über die Vorgänge nach der Besetzung von Kronstadt durch die Rumänen: Die rumänischen Truppen verweilen nur eigentlich einen Tag in der Stadt und zogen sich dann an die Grenze wieder zurück. Gegenwärtig befinden sich in Kronstadt nur rumänische Patrouillen und Vorposten. Nach der Räumung der Stadt blieben mehrere Waggonen Petroleum zurück, deren Vergung für uns sehr wichtig war. Deshalb fuhr ein Panzerzug nach Kronstadt, der nicht nur seine Aufgabe erfüllte, sondern auch zahlreiche österreichische und ungarische Staatsgangeschützte mit zurückbrachte.

Rache an Unschuldigen.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 12. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Laut Telegramm der „Nowoje Wremja“ beabsichtigt die rumänische Regierung Repressalien gegen die Deutschen wegen des Bombardements undefestigter Städte, wie Bukarest. Die rumänische Regierung will sich entgegen dem Völkerrecht an den Zivilgefangenen rächen. Die rumänischen Verlustlisten, welche in den ersten Tagen erschienen, sind jetzt wieder eingestellt worden. Aus rumänischen Pfadfindern, größtenteils 14jährigen Knaben, wurde ein Regiment gebildet, welches unter Kronprinz Karl ins Feuer geführt werden soll.

32 000 Internierungen in Rumänien.

W. T.-B. Paris, 11. Sept. „Matin“ erfährt aus Bukarest, daß 32 000 Untertanen feindlicher Länder im Konzentrationlager von Salomija (?) interniert werden.

Der rumänische Korpskommandeur von Tutrafan in der Donau umgekommen.

Br. Sofia, 12. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Wie nunmehr gemeldet wird, hat sich der rumänische Korpskommandeur Bezarabescu in Tutrafan nach dem Fall der letzten Befestigung als Erster in einem Kahn auf das jenseitige Donauufer retten wollen. Der Kahn wurde jedoch von der bulgarischen Artillerie in Grund geschossen und General Bezarabescu fand in den Donauwellen seinen Tod.

Die griechische Krisis.**Rücktritt des griechischen Ministerspräsidenten.**

W. T.-B. Athen, 12. Sept. (Drahtbericht. Reuter.) Saimis ist zurückgetreten.

Die Absperrung Griechenlands vom drahtlosen Verkehr.

W. T.-B. Athen, 11. Sept. Die drahtlose Station Pra ist durch die Alliierten außer Tätigkeit gesetzt worden.

Eine Division der revolutionären griechischen Truppen in Mageria.

W. T.-B. London, 11. Sept. Die „Times“ meldet aus Saloniki vom 8. September: Die revolutionären Truppen werden zu einer Division zusammengestellt. Aus Mithene und Thasos sind Freiwillige eingetroffen, die in die mazedonische Armee eintreten wollen.

Die Auflösung der Reservistenverbände bereits im Gange.

W. T.-B. Athen, 11. Sept. (Reutermeldung.) Saimis hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit dem König, worauf ein Ministerrat stattfand. Obwohl noch nichts verlautbart wurde, ist es doch sicher, daß die Forderungen der Entente in vollem Umfang angenommen wurden.

Mit der Auflösung der Reservistenverbände wurde bereits abends begonnen.

Der Terrorismus der Entente gegenüber den Antivenizelisten.

Br. Haag, 12. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Aus Athen wird gemeldet: Oberst Kallides, Abteilungsleiter im Marineministerium, ist infolge eines scharfen Briefes, den er an die Regierung wegen ihrer schwachen Haltung gegen die Kriegsheer richtete, verhaftet worden.

Der neue Kampfabschnitt.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Der Hindenburg-Ludendorffsche Geist, der unsere jetzigen Tagesberichte durchweht, brachte zuerst in den letzten Augusttagen eine Änderung in der Einteilung unserer östlichen Front. Mit dem letzten Montagberichten sehen wir auch eine neue Regelung der westlichen Befehlsverhältnisse. Während in den früheren Tagesberichten die Ereignisse auf dem französischen Kriegsschauplatz in örtlicher Reihenfolge vom rechten Flügel an der Nordsee bis zu dem linken an der schweizer Grenze geschildert wurden, erfahren wir durch den Bericht vom 11. September die Namen der Führer, die mit ihren Truppen die westliche Front unerlässlich halten. Drei Heeresgruppen nennt der Heeresbericht: die des Herzogs Albrecht von Württemberg, anscheinend vom Meere bis in die Gegend von Arras reichend, alsdann die Sommerfront des Kronprinzen von Bayern und endlich die Kampflinie des deutschen Thronerben zu beiden Seiten der Maas. Über die Befehlsverhältnisse in den südlichen Kampfabschnitten, von Verdun bis in die Gegend von Velfort lesen wir bis jetzt noch keine Angaben. Der Mangel an bedeutungsvollen kriegerischen Ereignissen in diesen Abschnitten gibt noch keine Veranlassung, die Namen der Führer mitzuteilen. Das riesenhafte Anwachsen der Schlachtenhandlungen auf allen europäischen Kriegsschauplätzen macht noch mehr wie bisher die einzelnen Heeresführer zu verantwortlichen Trägern des großen deutschen Siegesgedankens und gibt ihnen schon jetzt einen Ehrenplatz in der Geschichte. Während ihre Persönlichkeit und mit ihnen ihre heldenhaften Truppen dem deutschen Volke menschlich näher gerückt wird, gewinnt die bescheidene Feldengröße unseres Hindenburg noch mehr Boden in unserem Herzen. Es entspricht völlig der Bescheidenheit dieses großen Mannes, seine eigene Person in den Hintergrund treten zu lassen und sich hinter sein riesiges Werk zu stellen.

Die am 2. September begonnene neue Riesen Schlacht an der Somme dauerte ununterbrochen bis zum 6. September. Am 7. und 8. d. M. trat eine kurze Atempause ein, in der der Gegner in seinen Hauptabschnitten nur zu örtlichen Stößen ausholte. Am 9. September brach abermals eine neue gewaltige Sturzwelle gegen unsere Gräben los. Die Engländer verlegten ihre Schwerkraft wie schon in den wenigen Wochen vorher in die Gegend zu beiden Seiten der Straße von Albert nach Bapaume. Sie erfuhren

dieselbe Abweisung wie in den vorausgegangenen Wochen. Auch südlich der Straße stießen die britischen Truppen gegen unsere Linien vor, ohne die deutsche Verteidigungsstellung zu durchbrechen. Im französischen Kampfabschnitt lag das Schwergewicht in dem Gelände südlich der Somme, auf dem äußersten Südflügel zwischen der Straße Amiens-Quentin und dem vielgenannten Orte Chaulnes. Die geringen französischen Erfolge der vorausgegangenen Tage, bei den Orten Berny, Denicourt und Vermandovillers wurden seitens des Feindes nicht mehr erweitert. In den Kämpfen vom 9. und 10. September ist dem Feinde energig Halt geboten worden. Nachdem eine Woche seit der letzten großen Sonntagschlacht an der Somme verstrichen ist, verlohnt es sich festzustellen, daß auch diese militärische Höchstleistung unserer Gegner zu keinem durchschlagenden Erfolge geführt hat. Obwohl der französische rechte Flügel bis in die Gegend bei Chaulnes hinübergriff und an den ersten Kampftagen über die vorderste deutsche Linie brandete, trotzdem nördlich der Somme der französische linke und englische rechte Flügel einen Raumgewinn nördlich und südlich von Maurepas zu verzeichnen haben, so ist dennoch das gesamte Ergebnis weder im richtigen Verhältnis zu den gebrachten Opfern noch von irgend welchem Einfluß auf den Gang der großen Ereignisse.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz spannten die Russen ihre Kräfte in Galizien und in den Karpathen an. Hier erzielten sie ebenfalls nur ganz unbedeutende Gewinne. Es sind geringfügige Einbeulungen, welche die Front des Erzherzogs im Raume östlich von Galicz und westlich von Schipoth in den tagelangen Kämpfen davontrug. Auch die Gefechtsführung mit den rumänischen Truppen förderte die Sache dieses neuen Feindes in keiner Weise. Das Vorrücken der Rumänen über die siebenbürgischen Karpathen stößt ebenso wie bisher. Die neue Bedrohung der Hauptstadt Bukarest durch den Fall des Brückenkopfes bei Silistria ist noch mehr gestiegen. Das langsame Vorrücken der russischen Kräfte auf der einen Bahnlinie über Koni in die Dobrudscha hatte zur Folge, daß sie bei Dobritsch empfindlich geschlagen wurden. Der rumänische Ostflügel zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere hat trotz russischer Hilfe völlig versagt.

Nur der neue rumänische Kriegsschauplatz zeigt kaum 14 Tage nach Eröffnung der Feindseligkeiten mit dem erfolgreichen deutsch-bulgarischen Vormarsch militärische Ereignisse von einschneidender Bedeutung. Bei keiner der feindlichen Offensiven dagegen, weder bei der englisch-französischen, noch bei der russischen wurden in so kurzer Zeit so kräftige Schläge erteilt.

Der Krieg gegen Rußland.**Ein Riesenbrand im Petersburger Hafen.**

Br. Stockholm, 12. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) „Aukste Bloms“ zufolge entstand ein Riesenbrand im Petersburger Hafen, wo die Handelschiffe gelagert werden, wobei der ganze für Petersburg aufgeschickte Getreidevorrat ein Opfer der Flammen wurde. Das Feuer brach um Mitternacht bei dem elektrischen Getreidekran aus. Alle Petersburger Feuerabteilungen wurden zu den Abschlepparbeiten requiriert, die Rüst Obolenski persönlich leitete. Es gelang sehr schwer, das Feuer zu lokalisieren.

Die Aufhaltung der Gesandtenzüge in Uleaborg.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 12. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Die von den russischen Behörden in Uleaborg aufgehaltenen Gesandten der Zentralmächte reisen nach Mitteilungen der „Nowoje Wiedomosti“ in zwei Extrazügen. In dem ersten waren die Mitglieder der deutschen und türkischen Mission, im zweiten die österreichischen und bulgarischen Vertreter. Der Zug der deutschen Gesandtschaft besteht aus 12 Pullmanwagen, einem Seifenwagen und drei Gepäckwagen. Der Zug wurde von dem rumänischen Major Suranescu bei Idene über die russische Grenze hinübergeleitet. Außer dem deutschen Gesandten von dem Busche-Hadinghausen und dem türkischen Gesandten Zefawi reisen die deutschen und türkischen Militärattaches, mehrere Legationssekretäre, die deutschen Konsuln, sowie die Mitglieder der türkischen Legation mit, sowie schließlich über 100 Personen, die den deutschen Konsulaten zugeordnet waren. Als Vorwand für die Zurückhaltung der Gesandten wird von rumänischer Seite Spionageverdacht angegeben.

Der Krieg gegen Italien.**15 große italienische Dampfer in den letzten zwei Wochen versenkt!**

Berlin, 12. Sept. Dem „B. T.“ zufolge wurden in den letzten zwei Wochen 15 große italienische Dampfer mit Kohlen und Getreide versenkt, ebenso ein Dampfer mit amerikanischer Munition.

Die Toten vom „Leonardo da Vinci“.

Weitere Einzelheiten zur Explosion.

W. T.-B. Bern, 11. Sept. Einer in italienischen Blättern veröffentlichten Stefani-Meldung zufolge, fanden bei dem Untergang des Großkampfschiffes „Leonardo da Vinci“ 21 Offiziere und 227 Mann den Tod.

Über den Untergang meldet „Corriere della Sera“ aus Larent, daß am 2. August, abends 11 Uhr 10 Min. Stadt und Meer plötzlich von ungeheuren Feuergeräuschen erfüllt wurden. Sofort hörte man zahlreiche Explosionen, die die Häuser erzittern machten und die Fenster eindrückten. Vom Ufer sah man ein brennendes Schiff, von dem fortwährend neue Teile unter starkem Getöse in die Luft flogen. Der Brand brach vermutlich durch Selbstentzündung von Rappitha in einem Behälter in der Nähe des Deckturms aus. Alle Löschversuche waren vergebens. Der Kommandant ließ deshalb die Schottentüren öffnen und die Munitionskammern überfluten, worauf das Feuer nachließ.

Das Schiff legte sich auf die rechte Seite und ging nach 40 Minuten unter. Der erste und zweite Kommandant fanden den Tod.

Der Krieg gegen England.**Ein englischer Dampfer gesunken.**

W. T.-B. London, 11. Sept. Lloyd's meldet, daß der britische Dampfer „Lerie“ (3738 Tonnen) gesunken ist.

Englische Absichten auf die holländische Presse.

Berlin, 12. Sept. In Holland sind bereits seit einigen Wochen Gerüchte verbreitet, daß von englischer Seite versucht werde, holländische Blätter für englische Zwecke zu gewinnen. Bei der Ehrenhaftigkeit der holländischen Blätter (abgesehen von wenigen sehr bekannten Ausnahmen), dürfte indessen ein Erfolg nicht erzielt werden.

Das Todesringen von Deutsch-Ostafrika.

Dr. Karl Peters, der Mann, mit dessen Namen die Erwerbung der Kolonie Deutsch-Ostafrika untrennbar verknüpft ist, schreibt in den „Leipz. N. N.“:

Wenn wir den feindlichen Nachrichten aus Ostafrika Glauben schenken können, so beginnt unsere dortige Kolonie, den Weg ihrer Schwestern in Westafrika und in der Südpazifik zu gehen. Nach den letzten, über London hierher gelangten Nachrichten sind Dar-es-Salaam, Kilwa, Kikwindische und Kilwa Kisiwani von den Engländern besetzt worden. Dies sind 3 weitere wesentliche Errungenschaften meiner Erwerbungen von 1887: zwei schöne Häfen und eine Reede. Auch scheint die Widerstandskraft unserer tapferen Brüder am Indischen Ozean allmählich geringer zu werden.

Dies kann den nicht wundern, der die Verhältnisse an Ort und Stelle kennt: hervordringen müssen wir vielmehr alle den Selbdenmut unserer Landsleute in den Tropen, welche den Kampf gegen einen Angriff von drei Völkern und gegen eine unermeßliche Überzahl nun schon über zwei Jahre, abgeschnitten von der Heimat, so glänzend durchgeführt haben. Es scheint in Deutsch-Ostafrika etwas von jenem Geist zu herrschen, welchen die Alten in dem schönen Spruch ausdrückten: „Si fractus illabatur, orbis, impavidum foris ruinae.“ (Wenn der Weltkreis in Trümmern zusammenbricht, so will ich unerschrocken unter ihnen zugrunde gehen.) Auf welchen Kopf oder welche Köpfe solche Gesinnung zurückzuführen ist, wird eine spätere Geschichte lehren, wir alle aber wollen stolz auf unsere Landsleute sein, welche sie betätigen und von ihnen lernen. Denn das ist der Geist, welcher dazu befähigt, den Kampf mit dem Schicksal aufzunehmen und siegreich durchzuführen, nicht das Flennen alter Weiber und hysterischer Männer im Toben der Gefahr von rechts und links.

Ran muß sich klar darüber sein, welche niederdrückenden Einflüsse fortbauern auf die Herzen der leidenden Männer in einer Tropenkolonie einwirken, um das Selbdenmütige ihrer Entschlossenheit, unter allen Umständen bis zum äußersten gegenüber einer Welt von Feinden durchzuhalten, verstehen zu können. Abgeschnitten, nicht nur von jeder Hilfe aus der Heimat, sondern auch von jeder Zufuhr, Proviant und Munition, ohne Geld, müssen sie ihre Truppe, meistens aus Eingeborenen bestehend, bei Stimmung erhalten und die Disziplin wahren. Ermutigende Nachrichten von außen, welche unser Volk immer wieder beleben, fehlen ihnen ganz. Sie selbst haben Entbehrungen und Strapazen jeder Art zu ertragen. Nur das Pflichtgefühl und der eigene unerschütterliche Stolz halten sie aufrecht.

Behmutzvoll, ihnen nicht helfen zu können, und doch stolz, solche Brüder zu haben, stehen wir beiseite. Der Feind, welchem sie in letzter Linie unterliegen müssen, ist uns genau bekannt: England, welches um jeden Preis entschlossen ist, das verhasste Deutschum niederzurufen. Keine Rücksichtnahme irgend welcher Art, keine Schonung ist von dieser Seite zu erwarten, ob wir nun selbst Milde gegen sie walten lassen oder ob wir nach dem uralten Gesetz verfahren: „Aug' um Auge, Zahn um Zahn.“ Gerade lächerlich wirkt es, wenn sich einem solchen brutalen Feind gegenüber, welcher das Völkerrecht mit Füßen tritt, wo sich nur die Gelegenheit bietet, in unserem Vaterlande wieder einmal Leute auf den Plan treten, welche unter dem alten, vergilbten Wahlspruch der Genfer Konvention einen Ausgleich uns darzulegen möchten. Ob wir nun bei etwaigen kommenden Friedensverhandlungen viel, wenig oder gar nichts verlangen, oder gar den Gegnern noch etwas dazu geben, unsere Behandlung von ihrer Seite wird darum nicht um einen Deut anders werden. Ausschließlich die nüchternen Machtmittel und nichts anderes werden zwischen uns und ihnen entscheiden.

Wir haben in Europa genügend Haustyrannen in der Hand, um die Rückgabe unserer Kolonien und anderer Gebiete dazu schließlich zu erzwingen. Aber ich glaube immer noch, was ich schon seit zwei Jahren ausgesprochen habe, daß am Sues-Kanal und in Ägypten, in der Bedrohung von ganz Nordafrika und Britisch-Ostindien die eigentlichen Handhaben liegen, um uns nach dem Kriege ein Kolonialreich zu schaffen, wie dies unseren wirtschaftlichen und völkischen Interessen entspricht. Denn darüber wollen wir uns nicht täuschen: der Verlust unserer Kolonien kann und darf in jedem Falle nur ein vorübergehender sein. Auch das Heldentum, welches in unseren Schutzgebieten vergossen ist und heute vergossen wird, verlangt gebieterisch seine volle und deutliche Sühne. Auch haben wir ja gerade in diesem Kriege gelernt, daß wir uns in Bezug auf unsere Bedarfsartikel völlig unabhängig vom Auslande machen müssen, also z. B. unsern Gummi, unsere Baumwolle und Wolle, unseren Kaffee, Tee, Kakao uns unmittelbar schaffen und sichern müssen.

Ich will hier nicht im einzelnen ausführen, wie ich mir die Gestaltung unserer Kolonialpolitik nach dem Kriege denke. Zunächst gibt es nur eine Pflicht für uns, das ist, auf der ganzen Linie und vollständig zu siegen, unsere Gegner zu Boden zu treten in Europa und über See die Grenzlinien ausschließlich nach unseren eigenen Bedürfnissen zu ziehen. So lange, bis das erreicht ist, wollen wir jeden Friedensgedanken, vor allem jede Neigung, mit unseren Feinden irgendwelche freundlichen Beziehungen wieder anzuknüpfen, weit von uns weisen. Solche Gesinnung muß das ganze deutsche Volk erfüllen. Nur dadurch

werden wir auch der Helden in unseren Schutzgebieten würdigen. Wir wollen das Blut, welches auch dort vergossen wird, niemals vergessen und die Männer stets ehren, welche unsere Flagge jenseits der Ozeane hochhalten. Lieber wollen wir alle, wenn es sein muß, untergehen. Aber danach steht die Kriegslage heute nirgendwo aus, und wenn Rumänien am Boden liegen wird, kann der Vorstoß unserer treuen Bundesgenossen im nahen Osten gegen Ägypten und die Länder darüber hinaus endlich beginnen. Damit wird dann auch unserer überseeischen Besitzungen, besonders Deutsch-Ostafrika, die Stunde der Befreiung endlich heraufziehen.

Die ungeheuren Verluste der Engländer in Deutsch-Ostafrika.

Br. Zürich, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Ein Schweizer, der in Deutsch-Ostafrika lange Zeit gelebt hat, kann auf Grund besonderer Mitteilungen den „Neuen Zürcher Nachrichten“ mitteilen, daß die Verluste der Engländer ungeheuer seien, daß sie stellenweise beinahe das Hundertfache der deutschen Verluste erreichten. Diese Opfer seien für die vorübergehende Okkupation, die der Krieg erlauben werde, viel zu groß. Die Portugiesen hätten trotz des angekündigten Krieges gegen Deutsch-Ostafrika nicht einmal die Grenzortschaft Mikindani erreichen können.

Niedergehaltene Gärung in Südafrika.

Eine gerichtliche Aussage Dewets.

Br. Amsterdam, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Über die neuen Versuche, in Südafrika eine Revolution ins Werk zu setzen, berichtet Reuter aus Bloemfontein: Vor dem Polizeirichter standen van der Merwe und Sonken unter der Anklage hochverräterischer Anzettlungen. Sonken ist ein bekanntes Mitglied der Nationalistenpartei in Whithers Rand. General Dewet sagte aus, daß Sonken am 20. Juli d. J. an ihn herangetreten sei und ihn von dem neuen Aufstandsversuch in Kenntnis gesetzt habe, er habe ihn jedoch gewarnt. Merwe habe ihm später erzählt, die Bewegung sei so gut organisiert, daß Johannesburg und Pretoria jeder Zeit erobert werden und die Aufständischen dann die Fäden der Regierung in die Hand nehmen könnten. Ein Bauer aus Bloemfontein sagte aus: Merwe habe ihm die Namen hervorragender Vurgenerale genannt, die angeblich für den Aufstand gewonnen seien. Die Gerichtsverhandlung wird fortgesetzt.

Die Neutralen.

Nochmals die Haltung der norwegischen Presse.

W. T.-B. Berlin, 12. Sept. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Niddags Avisen“, ein viel gelesenes norwegisches Blatt, druckte am 31. August unter der großen Überschrift „Dantes Hölle“ den Vorlauf des Artikels der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Rußland, insbesondere an der Rumantfalle, an hervorragender Stelle in fetten Lettern ab. Am 1. September veröffentlichte „Niddags Avisen“ an der gleichen Stelle einen von einem Belgier eingekauften Artikel, in welchem die Behauptung aufgestellt wurde, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ habe gewiss aus Tatsachen geschöpft, aber aus den Grauseln, die von den Deutschen in Belgien verübt worden seien. Daran knüpfte die Redaktion folgende bezeichnende Notiz: Wir schließen uns vollkommen den Worten des belgischen Einsenders an und wir haben auch der haarsträubenden Schilderung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ Platz gewährt, weil es vielleicht von Interesse war, ein für allemal zu zeigen, was in dieser Zeit „offiziell“ geschrieben werden kann. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt hierzu: Dieser Fall bietet ein Beispiel für die Haltung der norwegischen Presse in der letzten Zeit. Mögen die Deutschen in Rußland zugrunde gehen, das ist dieser Art von Presse gleichgültig. Sie giebt es vor, immer noch an die abgehackten Hände der belgischen Kinder zu glauben, mit denen in offen neutralen Ländern Reklame gemacht wurde, die aber zum großen Leidwesen der Belgier und ihrer Freunde nirgends entsetzt werden konnten. Jetzt muß sogar im „Semeur Laudois“ ein Mitglied der belgischen Untersuchungskommission ausgeben, daß „Fälle dieser Art“ nicht aufrecht erhalten werden können. Wir erwarten nicht von der norwegischen Presse, daß sie davon Notiz nimmt. Es wäre dann nicht mehr möglich, Artikel wie die von Herrn Bjarne Eide abgedruckten. Das liegt sich aber so schön zum Morgenkaffee, soweit der Engländer noch die Einfuhr von solchen erlaubt. Das ist genug von diesem Kapitel.

Die Trockenlegung des Zundersees.

W. T.-B. Haag, 11. Sept. (Drahtbericht.) Das Korrespondenzbüro erzählt: In der zweiten Kammer wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, um den Zundersee trocken zu legen. Gleichzeitig sollen Maßnahmen getroffen werden, um neue Befestigungen, die im Interesse der Landesverteidigung im Falle der Trockenlegung notwendig würden, auszuführen. Die Verteidigungsmaßnahmen werden in einem besonderen Gesetz behandelt, das erledigt sein muß, ehe mit den Eindämmungs- und Trockenlegungsarbeiten begonnen wird. Das Jahr, in dem mit der Trockenlegung des südöstlichen und nordöstlichen Teils angefangen wird, wird gesetzlich festgelegt. Die Kosten werden auf 110 Millionen Gulden geschätzt, wobei die Anlegung von Befestigungen nicht einbezogen sind. Die Arbeiten werden 15 Jahre beanspruchen.

Deutsches Reich.

Auch Enver-Pascha im Großen Hauptquartier.

W. T.-B. Berlin, 11. Sept. (Amtlich.) Der Stellvertretende Oberbefehlshaber der Kaiserlich-Ottomanischen Armee und Flotte, Enver-Pascha, ist im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Enver-Pascha als Garde-Füsilier.

W. T.-B. Berlin, 11. Sept. (Amtlich.) Generalleutnant Enver-Pascha ist durch folgende Allerhöchste Kabinettsorder à la suite des Garde-Füsilier-Regiments gestellt worden: An den Kaiserlich-Ottomanischen Generalleutnant und Stellvertretenden Oberbefehlshaber der türkischen Armee,

Enver-Pascha. Ihre heutige Anwesenheit in meinem Großen Hauptquartier gibt mir willkommene Veranlassung, den nahen und innigen Beziehungen, die Sie mit dem deutschen Volke verbinden, dadurch einen besonderen Ausdruck zu geben, daß Ich Sie, den hervorragenden, bewährten, jugendlichen Stellvertretenden Oberbefehlshaber der ruhmvollen türkischen Armee, deren mit zäher Tapferkeit errungene Siege der höchsten Anerkennung und Bewunderung wert sind, heute à la suite des Garde-Füsilier-Regiments stelle. Ich weiß, daß dies tapfere und schlagenerprobte Regiment mit mir und meiner Armee besonders erfreut sein wird, Sie von nun an zu den Seinigen rechnen zu dürfen. Großes Hauptquartier, den 11. September 1916.

Wilhelm. I. R.

Berlin, 12. Sept. Über Enver-Pascha heißt es im „Berl. Tagebl.“: Als Enver-Pascha jetzt die Soldaten seiner Heimat begrüßt, traf er sie in Stellungen, die sie bereits tapfer verteidigt oder erobert hatten. Der Kaiser hat den Gast im Hauptquartier-Ost mit hohen Ehren empfangen und öffentlich die Gefühle kundgegeben, die Deutschland dem energischen, siegreichen, so jung zu Macht und Ruhm gelangten Mann entgegenbringt. Es gibt in der Geschichte nicht viel Persönlichkeiten, die in wenig Jahren eine ähnliche Reihe gewaltiger Ereignisse durchlebt und mitgeschaffen hätten wie Enver.

Zeppeline für den transatlantischen Dienst?

W. T.-B. London, 11. Sept. „Daily News“ meldet aus Chicago vom 7. September: Morris Epstein, Teilhaber einer großen hiesigen Fleischfirma, der aus Berlin zurückgekehrt ist, teilt mit, er habe in Deutschland zwei mächtige Zeppeline gesehen, die „Deutschland“ und „Amerika“ hießen und für den transatlantischen Dienst bestimmt seien. Die Luftschiffe hätten eine Tragfähigkeit von 60 Tonnen. Sie seien sehr schnell und dazu bestimmt, einen Postdienst zwischen Deutschland und New York einzurichten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Höchstpreise für Obst.

Vor etwa einem Vierteljahr teilten wir mit, daß ein hiesiger Arzt eine Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden gerichtet habe, in welcher er die Einführung von Höchstpreisen für Obst forderte. Vor drei Tagen ging dem Arzt die folgende Mitteilung zu, die allgemein interessieren wird:

„Die erwähnte Eingabe ist im Original dem Herrn Minister des Innern mit einem Bericht vom 7. Juni zur Kenntnis und mit der Bitte um Abhilfe von mir vorgelegt worden. Ein Bescheid daraufhin ist nicht ergangen. Inzwischen ist vor kurzem eine Bezirks-Preisprüfungsstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden ins Leben getreten. Diese wird in ihrer Sitzung vom 19. d. M. die Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Obst, namentlich unter dem Gesichtspunkt der neuerdings laut Zeitungs-nachrichten erfolgten Festsetzung solcher Höchstpreise für das Herzogtum Oessen, einer eingehenden Prüfung unterziehen.“

Offentlich kommt die Bezirks-Preisprüfungsstelle gleich in ihrer ersten Sitzung zu der Erkenntnis, daß die Einführung von Höchstpreisen eine bringende unausschiebbare Notwendigkeit ist. Somit kann es kommen, daß Höchstpreise festgesetzt werden, wenn die Erzeuger das gesamte Obst bereits aus den Händen gegeben haben.

— Herabsetzung der Rindfleischpreise. Nach langem Schwanken gelangt nunmehr die Reichsfleischkarte zur Einführung. Damit tritt die Frage in den Vordergrund, ob es nicht an der Zeit ist, an eine Herabsetzung der Rindfleisch- und Rindfleischpreise zu denken. Die augenblicklichen, außerordentlich hohen Preise erscheinen keineswegs begründet. Unsere erheblich günstigeren Futtermittelverhältnisse lassen vielmehr eine ganz kräftige Herabsetzung befürworten. Auch die bestehenden großen Unterschiede für Rindfleisch innerhalb der verschiedenen Bundesländer zeigen auf diese Notwendigkeit hin. Das Kriegsernährungsamt hat eine Herabsetzung ins Auge gefaßt, von der man wünschen muß, daß sie recht bald und recht gründlich erfolgt.

— Fleischverteilung. In dieser Woche kommen wieder 250 Gramm Fleisch oder Wurst zur Verteilung. Die Verteilung beginnt, wie sich aus einer Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer ergibt, morgen vormittag 7 Uhr mit den Buchstaben A bis D.

— Die Kartoffelversorgung der Bevölkerung für die Wintermonate wird in der nächsten Zeit auch in Wiesbaden geregelt werden. Der Magistrat der Nachbarstadt Frankfurt hat bereits eine entsprechende Verordnung erlassen. Darnach gibt es Kartoffelkarten für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis zum 1. April n. J. aus, die 9 Abschnitte für den Bezug von je 10 Pfund Kartoffeln enthalten. Gegen Abgabe einer ganzen Karte kann im Oktober und November ein voller Zentner Kartoffeln bezogen werden. Jede auf dem Lebensmittelliste angegebene Person erhält zwei Karten, so daß also im abgelaufenen Jahr 180 Pfund auf den Kopf entfallen, und auf den Tag und Kopf ein Pfund kommt. Der Bezug der Kartoffeln kann durch die Stadt, durch den Handel oder auch durch den Erzeuger geschehen. Die Zufuhr ins Haus gestattet die Stadt jedoch lediglich dem Handel. Diese Maßregel wird mit dem Mangel an Fuhrwerken und Arbeitskräften und der Notwendigkeit begründet, der Kraftüberbeanspruchung vorzubeugen. Den Gärtnern werden so viel Kartoffeln zugeteilt, als bei ihnen bestellt sind. Der Preis ist auf 6.40 M. (für Rinderbrennstoffe 4.40 M.) für den Zentner und im Kleinverkauf auf 58 und 48 Pf. für 10 Pfund festgesetzt. Für Lieferung frei ins Haus darf der Händler einen Zuschlag von 30 Pf. für den Zentner berechnen. Der Erzeuger kann 6.40 M. bei freier Lieferung verlangen. Wohnt der Erzeuger außerhalb des Stadtgebiets, so ist die Einholung der Genehmigung des zuständigen Kommunalverbands notwendig. Wahrscheinlich müssen bei diesem Bezug die entsprechenden Kartoffelmarken an die Stadt abgegeben werden.

— Der Würber des Fürstlichen Orloff verhaftet! Der Bildhauer, der den Fürstlichen Orloff bei Hallgarten erschossen hat, wurde in der Person des Fabrikarbeiters Kopp aus Ostlich-Winkel verhaftet. Kopp hat bereits ein Geständnis

abgelegt. Bekanntlich hatte der Erste Staatsanwalt eine Belohnung von 1000 M. für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

— Überschreitung des Höchstpreises. Das Schöffengericht verurteilte heute den Rindfleischhändler Emil Werner in Wiesbaden, weil er einer Frau aus Medenbach für den Riter Rind 2 Pf. über den festgesetzten Höchstpreis geboten hatte, zu 50 M. Geldstrafe.

— Personal-Nachrichten. Den Oberlehrer Josef Pauls an der Oberrealschule und Dr. Paul Dreher am Königl. Gymnasium zu Wiesbaden wurde der Charakter als Professor verliehen.

— Botanischer Ausflug. Morgen veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Raffaelschen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung von Hirschheim und Hirschheim. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 9 Uhr 15 Min. nach Hirschheim. Hier beginnt die Wanderung und führt über Weibach und Weller nach Hirschheim. Gäste sind willkommen.

Vorberichte über Kunst, Vorräte und Verwandtes.

— Königl. Theater. Morgen Mittwoch gelangt „Mignon“ mit der ab Herbst 1917 für hier verpflichteten Theresie Müller-Reichel vom Hoftheater in Karlsruhe zur Aufführung. Den „Widder“ singt Herr Fahren. In der für Donnerstag festgesetzten Aufführung von „Alba“ gastiert als „Anneris“ Leonore Schwarz vom Stadttheater in Mosburg auf Anstellung.

— Maininger Stadttheater. Sonntag, den 17. September: „Die Fledermaus“. Dienstag, den 19.: „Das Käthchen von Heilbrunn“. Mittwoch, den 20.: „Am Teufels“. Donnerstag, den 21.: „Das Käthchen von Heilbrunn“. Samstag, den 23.: „Die Journalisten“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Wiesbaden, 11. Sept. In den Kirchenvorstand der katholischen Gemeinde wurde Herr Lehrer Minola und in die kirchliche Gemeindeverwaltung Herr Postverwalter Müller gewählt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nordversand.

— Frankfurt a. M., 11. Sept. Am Samstagabend wollte der 17 Jahre alte Tapeziererlehrling Häckermann, der schon mehrere Einbrüche verübt hat, in dem Hause Homburger Straße 15 einen Einbruch ausführen. Um sich zu vergewissern, ob jemand da sei, klingelte er erst und machte ihm das Dienstmädchen Klein der Familie Häcker auf. Häckermann schlug der Klein mit einem großen Meißel mehrmals auf den Kopf, so daß sie erheblich verletzt und in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Klein hatte noch so viel Geistesgegenwart, daß sie Hilferufe ausstoßen konnte, worauf der Täter festgenommen wurde.

— Rüdelsheim, 11. Sept. Prinz Johann Georg von Sachsen ist mit Gefolge im Hotel Röhmann hierher abgereist.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

— Mainz, 11. Sept. Im hiesigen Stadthaus tagten heute die süddeutschen Bezirkszentralen der Zentral-Einkaufsgesellschaft, an der Vertreter der bayerischen und hessischen Regierung, Provinzialdirektor Behr und Vertreter der Bezirkszentralen Stuttgart, München, Bamberg, Mannheim, Straßburg, Metz, Frankfurt a. M. und Mainz teilnahmen. Zur Beratung standen organisatorische Vorschläge zur Ernährungsfrage. Die nächste Tagung findet in Frankfurt a. M. statt.

Sport und Luftfahrt.

— Wiesbadener Rennen. Der „Wiesbadener Rennklub“ hat für seinen Renntag am 17. September einen recht guten Nennungsfluß gehabt. Für den Preis von Rüdelsheim liefen 14, für den Preis von Stolzenfels 15, für das Hattenheimer Jagdrennen 17, für den Preis vom Goldenen Grund 22 und für das Darmstädter Jagdrennen 19 Unterschriften ein. Im Preis der Stadt Wiesbaden wurden für 12 Pferde die Gewichte angenommen.

Neues aus aller Welt.

Der Rind- und Klosterräuber Mazuch. W. T.-B. Rottow, 12. Sept. Die „Kottowitzer Zeitung“ meldet: Im Petrikauer Gefängnis starb der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte frühere Paulaner Mönch Damasius Mazuch aus dem Kloster Jasagora in Czestochowa. Mazuch beging den Verbrechen und Mordmord an dem Unteroffizier und ersetzte die Edelsteine durch minderwertige Glassteine.

Schiffsunfall. W. T.-B. Bern, 11. Sept. „Echo de Paris“ meldet aus Le Havre: In der Hafenfahrt stieß ein englischer Dampfer mit dem Schlepptanker „Acille“ zusammen. Der Schlepper sank. Die Besatzung konnte gerettet werden bis auf den ersten Maschinisten, der ertrank. Später stieß der Dampfer an der Hafenbrücke an, die darauf beschädigt wurde, daß die Schiffe nicht mehr in das Bassin herein einfahren können.

Brückeneinsturz in Kanada. W. T.-B. Quebec, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Reuter meldet: Der Mittelbogen der großen Auslegerbrücke über den Lorenzstrom, der als Ersatz für die im Jahre 1907 abgebrannten Brücke eingelegt worden ist, ist zusammengebrochen. Viele Arbeiter sind in den Strom gefallen. Man befürchtet, daß der Verlust an Menschenleben groß ist.

Handelsteil.

Die Genossenschaften im Kriege.

Der Krieg hat in keiner Hinsicht die genossenschaftliche Tätigkeit lähmgelegt. Das beweist auch der Jahresbericht des Generalverbandes ländlicher Genossenschaften für Deutschland, der das Jahr 1915 umfaßt. In ihm wird darauf hingewiesen, daß der Krieg die Genossenschaften vor neue, überaus wichtige Aufgaben gestellt und ihnen erweiterte und vermehrte Arbeit geschaffen hat. Die Bedeutung des Genossenschaftswesens für unser gesamtes Wirtschaftsleben habe einstimmige Anerkennung von allen Seiten gefunden. Ein neues, zurzeit noch nicht übersehbares und abgrenzbares Arbeitsfeld für die ländlichen Genossenschaften dürfte sich, wie der Bericht hervorhebt, aus der Mitwirkung bei der Fürsorge für Kriegsbeschädigte und ihre Selbsthaltung auf dem Lande ergeben. Am 1. Januar 1916 gab es im Deutschen Reich 28 652 landwirtschaftliche Genossenschaften. Darunter waren 97 Zentralgenossenschaften, 17 781 Spar- und Darlehenskassenvereine, 2533 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3588 Molkereigenossenschaften und 4353 sonstige Genossenschaften. Die Gesamtzahl der eingetragenen Genossenschaften im Deutschen Reich belief sich am 1. Januar 1913 auf 35 751. Mithin machten die landwirtschaftlichen Genossenschaften 80 Proz. des Gesamtbestandes aus. L. C.

Ein Wirtschaftsausschuss der Textilveredelungs-Industrie.

§ Berlin, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Ein Wirtschaftsausschuss der deutschen Textilveredelungsindustrie wurde am 9. September in Berlin von bisher 28 Fach-

verbänden der deutschen Textilausrüstungsindustrie gegründet, zwecks einer zentralisierten Vertretung der wirtschaftlichen Interessen dieser großen und vielseitigen Industriekreise, zunächst namentlich im Rahmen der Kriegswirtschaft. Die Leitung wurde Tschierschky-Düsseldorf, Ehrenstraße 20, übertragen.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 12. Septbr. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	5.47 G. Mk.	5.45 B. für 1 Dollar
Holland	225.75 G.	226.25 B. „ 100 Gulden
Dänemark	157.00 G.	157.50 B. „ 100 Kronen
Schweden	159.00 G.	159.50 B. „ 100 Kronen
Norwegen	158.75 G.	159.25 B. „ 100 Kronen
Schweiz	105.37 G.	105.62 B. „ 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	68.95 G.	69.05 B. „ 100 Kronen
Bulgarien	79.00 G.	80.00 B. „ 100 Leva

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 10. Sept. Wechsel auf Berlin 42.70, auf Wien 28.75, auf die Schweiz 46.05, auf Kopenhagen 66.90, auf Stockholm 68.90, auf New York 245.37, auf London 11.70, auf Paris 41.90.

Banken und Geldmarkt.

w. Norddeutsche Kreditanstalt, Königsberg i. Pr. Königsberg, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Norddeutschen Kreditanstalt Königsberg in Preußen wurde der Halbjahresabschluss vorgelegt. Es wurde mitgeteilt, daß die Geschäfte auch weiterhin eine befriedigende Entwicklung genommen haben und der Abschluß dementsprechend günstige Gewinnziffern aufweist.

\$ 4proz. preußische Schatzanweisungen. Berlin, 11. Sept. Die am 1. April 1917 zur Rückzahlung gelangende Serie der auslosbaren 4proz. preußischen Schatzanweisungen von 1914 erster und zweiter Ausgabe wird am 14. Oktober 1916 durch das Los bestimmt werden.

\$ Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Berlin, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes aus Anlaß des Ergehens der Bundesratsverordnung vom 31. August d. J. über die Bestätigung von Schecks durch die Reichsbank in einer unterm 9. d. M. an den Bundesrat gerichteten eingehend begründeten Eingabe die Erlassung einer weiteren Bundesratsverordnung beantragt, nach welcher die Verordnung vom 31. August d. J. auch auf Scheckbestätigungen privater Banken und Bankfirmen und sonstiger nach § 2 des Scheckgesetzes scheckfähiger Bezogener Anwendung finden soll.

* Der Bayerischen Handelsbank in München wurde die Ausgabe von 10 Mill. M. 4proz. Pfandbriefe bewilligt.

Industrie und Handel.

w. Westfälische Eisen- und Drahtwerke, A.-G. Köln, 11. Sept. Die Westfälische Eisen- und Drahtwerke A.-G. Langendreer verteilt eine Dividende von 6 gegen 0 Proz. im Vorjahr.

\$ Donnersmarmhütte, Oberschles. Eisen- und Kohlenwerke, A.-G. in Hindenburg, O.-S. Berlin, 11. Sept. In der letzten Aufsichtsratssitzung wurde auch über den Verlauf des ersten Halbjahres 1916 berichtet. Die Gesellschaft hat zwar in diesem Jahre nicht die außergewöhnlichen Gewinne, wie sie im vorigen Jahre durch Verkauf

niedrig im Buche stehender Roheisenbestände entstanden waren, zu verzeichnen gehabt, aber dafür standen besonders Gewinne anderweitig zur Verfügung, so daß das erste Halbjahr 1916 hinsichtlich des Ergebnisses dem ersten Halbjahre 1915 entspricht.

* Peipers u. Co., A.-G. für Walzengieß in Siegen. Die Gesellschaft beabsichtigt, das Hochofenwerk der benachbarten Haino-Hütte, A.-G. in Siegen, zu erwerben.

Marktberichte.

w. Vom ungarischen Eiermarkt. Budapest, 11. Sept. An der heutigen Eierbörse galten Teistaler Eier 380 bis 388 Kronen und Korbeier 388 bis 397 Kronen.

Wettervoraussage für Mittwoch, 13. September 1916

von der meteorologischen Abteilung: des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M.

Wolkig, zeitweise geringer Regen, mild.

Wasserstand des Rheins

am 12. September.

Biebrich	2.16 m	gegen 2.23 m am gestrigen Vormittag
Caub.	2.03	2.6
Mainz.	1.51	1.66

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Hegerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. H. Stumm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Hauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: H. B. G. Diefenbach; für „Bericht aus der Provinz“: H. Diefenbach; für „Sport und Kultur“: H. B. G. Diefenbach; für „Gemeinschaft“ und den „Beitrag“: H. B. G. Diefenbach; für den Handelsteil: H. B. G. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. B. G. Diefenbach; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des H. B. G. Diefenbach'schen Hof-Buchdruckers in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Mittwoch, den 13. September.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Choral: „Nun ruhen alle Wälder.“

2. Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.

3. Finale aus „Stradella“ von F. v. Flotow.

4. An dich, Walzer von Waldteufel.

5. Soldateska, patriotisches Potpourri von A. Conradi.

6. Promenaden-Marsch v. Jeschke.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmmer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Turner-Marsch von A. Muth.

2. Lustspiel-Ouvertüre von A. Kéler-Béla.

3. Ballettmusik aus der Oper „Die lustigen Weiber“ von O. Nicolai.

4. Andante von H. Vieuxtemps.

5. Gedanke dein, Walzer von E. Waldteufel.

6. Ouvertüre zur Operette „Frau Meisterin“ von F. v. Suppé.

7. Fanta-ise aus der Oper „Zar und Zimmermann“ von A. Lortzing.

8. Viktoria-Marsch von F. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.

2. Böhmische Tänze Nr. 7 und 8 von A. Dvorák.

3. Letzter Frühling von E. Grieg.

4. I. Finale aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart.

5. Akademische Fest-Ouvertüre von Joh. Brahms.

6. Peer Gynt-Suite Nr. 1 von Edv. Grieg. I. Morgenstimmung.

II. Ases Tod. III. Anitras Tanz.

IV. Tanz in der Halle des Bergkönigs.

Amtliche Anzeigen

Am 22. September 1916, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathaus in Biebrich a. Rh. das Wohnhaus mit Hofraum und Hofkeller Armenstraße Nr. 11 in Biebrich a. Rh., 3 ar 5 qm groß, Wert nach Auskunft der Steuerbehörde 100,000 Mk., zwangsweise versteigert. Eigentümer: Kaufmann Fritz Winkler in Biebrich.

Wiesbaden, 9. Sept. 1916.
Königl. Amtsgericht,
Abteilung 9. F 280

Feldschutz betreffend.

Der § 1 der Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 wird nachstehend wiederholt bekannt gemacht:

Zur Nachtzeit soll das Feld allenthalten geschlossen sein und zwar:

1. vom 1. November bis Ende Februar von abends 6 bis morgens 7 Uhr;

2. vom 1. März bis Ende April von abends 7 bis morgens 5 Uhr;

3. vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 bis morgens 3 Uhr;

4. vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 bis morgens 4 Uhr.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Feldpolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu zehn Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 8. Juli 1916.

Der Oberbürgermeister.

Haften

zu kaufen gesucht. Angeb. nach Art. Alter u. Preis unter N. 944 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Pianino
sowie 1 Harmonium, gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzugeben.
Emil Boxberger,
Klavertechniker u. Pianohandlung,
Schwalbacher Straße 1.

Pianino

ein Bechstein
ein Blüthner
ein Nord
ein Diefle

(alle fast neu), billig zu verkaufen.

Pianohaus
Rheinstr. 52. **Schmitz.**

El. Treppenh.-Uhr u. 3-Min.-Brenn.

zu verk. Gneisenstraße 2, 1 links.

Mehrere Betten von 10 Mk. an

zu verk. Adlerstraße 53, Part.

Ausgeleitetes Tafelbrot,

Grabensteiner Apfel Pfund 40 Pf.

zu verk. Dorfstraße 14, 1 St. rechts.

Matulatur

zu haben im

Tagblatt-Verlag.

Wandschneide,
Brillanten, Silberwaren,
Löffel, Gabeln, Messer, Becher, Auf-
sätze u. Leuchter laßt zu hoch. Preisen
A. Geizhals gaffe 14.

Gut erh. S.-Anzug, schlankes Fig.,
1.50 Mk., u. 1 Herren-Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Offerten unter
D. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhalt. Schlafzimmer
zu kaufen ges. Gef. Off. mit Preis
Postfach 102, Wiesbaden.

Glaschr. (Vitrine), Mah. u. Kirschb.,
sow. S.-Schreibtisch z. f. gef. Off. m.
Preis Postfach 102, Wiesbaden.

Landsturmmanu,
aus dem Felde zurück, bittet um
Überlassung von Lumpen, Papier etc.
gegen Zahlung des höchsten Tagesbetr.
Belastung genügt. Abholen sofort.
Kreuzstr. 10, Biebrichstraße 10.

Freiseife
onduziert u. frisiert, n. noch Damen
an. Offerten hauptpost. 19.

Kurhaus-Zufuß-Konzerte,
2 Logenplätze für sechs Konzerte abzu-
geben Rheinstraße 78, E.

Baderin, auch Flaschenbiller
sucht Brannen-
kontor, Spiegelgasse 7. Meldungen
11-1 u. 5-7 Uhr.

Haus-Kümmenmädchen
sofort gesucht. Pension Esplanade,
Sonnenberger Straße 30.

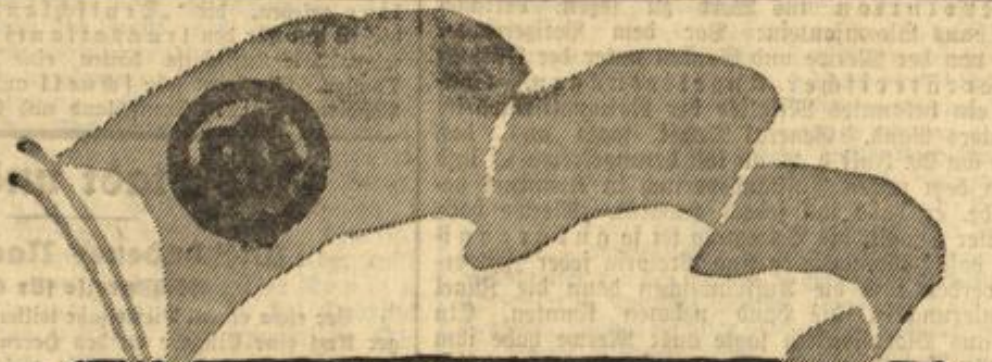
Kutscher
sofort gesucht.
H. u. W. Adrian, Bahnhofstraße 6.

Portemonnaie mit Mitgeleiste,
lautend Silberstraße 11, 1, verloren.
Bitte sofort abzugeben.

Sam Kellershof nach dem Dam-
bachal Sonntag ein

Armband
verloren. Gegen gute Belohn. abzug.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Wollenstich entfallen. Geg. gute
Bel. ab. H.-Friedrich-Ring 49, Part.



MANOLI
WIMPEL
IN UNVERÄNDERTER GÜTE
MIT KRIEGSZUSCHLAG
6 PFENNIG

„Ochsena“
wieder eingetroffen, so lange Vorrat.
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Trauer-Hüte



Trauer Kleide
Trauer-Mantel
Trauer-Rocke
Trauer-Blusen
Trauer-Stoffe
Trauer-Gepfe

Frank & Marx
Wiesbaden, Westb.-Eck-Handlung

Institut Bein

Wiesbaden-Privat-Handelsschule
Rhein-
strasse 115
nahe der
Ringkirche
Tages- u. Abend-Unterricht
in der gesamten
Handelsschule, Steno-
graphie, Schönschreib. etc.
Diplom. Handelslehrer Bein.

Gebrauchter kurzer
Blüthner-Flügel
(wie neu hergerichtet).
Musikhaus Franz Schellenberg,
Kirchgasse 33. Tel. 644.

Einmach-Pulver

Benzoesaures Natron
hält ohne Zucker eingemachtes
Obst vollkommen frisch und
haltbar. Niederl.: Schützenhof-
Apothete, Langgasse 11. 897

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der
Beerdigung meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres
lieben treuen Vaters,

Adolf Schmidt, Metzgermeister

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Sabina Schmidt, geb. Blanto, und Kinder.

Danksagung.

Jüngsten Dank allen, die uns bei dem Unfall unseres teuren
Entschlafenen so hilfreich zur Seite standen, besonders Schwester
Babette für ihre liebevolle Unterstützung, da ärztliche Hilfe nicht
zu erreichen war, sowie Herrn Pfarrer Metz für die tief-
empfundenen Worte bei der Trauerfeier, dem Wiesbadener
Militärverein für das Ehrengelände und für die so reichen Blumen-
spenden allen unseren tiefempfundenen Dank.
B 10983

Frau Helene Pfeiffer Wwe.
und Kinder.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1916.
Rücherstraße 36

Bettfedernhaus

Matrassen - fertige Betten - Federleinen
Beste Qualitäten.

■ ■ ■ ■ Bettstellen in Eisen und Holz

Größte Auswahl.

■ ■

Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen.

■ ■

Größte Auswahl.



Mauergasse 8 u. 15

Barchent - Steppdecken - Wolldecken.

Billigste Preise.

Kinderbetten - Bettfedern u. Daunen.

Holunderbeeren,
Brombeeren,
Äpfel

kauft in großen Mengen B 10842

Kellerei F. Henrich,
Telephon 1914. Blücherstraße 24.

Türkische Zirkel

je nach Teilnehmerzahl RM. 1
bis 1.50. Der Unterricht in d.
arab. gebild. Türlen erteilt.

Berlitz-Schule,

Rheinstraße 32. Tel. 3664.

Von der Reise zurück

Frauenarzt

Dr. Haymann,

z. Zt. Sprechst.: Werktags nur von
1/3-4, Sonntags von 9-10 Uhr.

Zahn-Praxis

wieder aufgenommen

Ernst Diefenbach,

Kaiser-Friedrich-Ring 3, Part.

Sprechst.: 9-1 u. 3-6 Uhr. Tel. 4600.

Militär
liche Gesuche, Eingaben,
Reklam. in all. Fällen,
Schriftsätze an alle Be-
hörden fertigt m. größt.
Erfolg an Büro Gütlich,
Wiesbaden, Dörflstraße 3, 1. Glanz.
Dankschreiben zur gef. Einsicht! (Aus-
kunft in Unterhänge u. Rechtsachen.)

Zwiebeln,

Flund 12 St., 10 Pfund 1.15 RM.

Otto Unterbach, Schwalbacher Str. 91.

Gebrauchter Grabstein

oder Einfassung zu kaufen gef. Off.

mit Preis u. J. 941 Tagbl.-Verlag.

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich
an die

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt,

Dohheimer Straße 1.

F 239

Trauer- Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20.

Fernspr. 365 u. 6470.

K153



Statt jeder besonderen Anzeige.

Jetzt erst erhielten wir die schmerzliche Gewissheit, dass unser bisher vermisst, geliebter
Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte,

Erich Lucas,

Leutnant im 1. Nassaulschen Infanterie-Regiment Nr. 87,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 11. April 1916 im Alter von 22 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Rud. Lucas und Frau, geb. Trimborn.

Elsa Lucas, z. Zt. Antwerpen.

Dr. Rud. Lucas, Rechtsanwalt, Leutnant d. R.,
z. Zt. im Felde.

Berta Lucas.

Wilhelm Sarx.

Paul Bohrer, Vizefeldwebel d. R.,
z. Zt. in französischer Gefangenschaft.

Wiesbaden, Düsseldorf, Siegen,
im September 1916.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.



Statt besonderer Anzeige.

In treuester Pflichterfüllung starb am 20. August den Heldentod für sein Vaterland
mein heissgeliebter Mann, unser lieber, treuer, einziger Sohn und Bruder,

Dr. phil. Carl D'Avis,

Landsturmmann im Res.-Inf.-Regt. Nr. 80,

im 30. Lebensjahre.

Wiesbaden, Neuenahr,
Körnerstrasse 8.

In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen:

Hildegard D'Avis,
geb. Wehmeyer.



Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders
des Leutnants und Kompagnieführers

Fritz Göhringer

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Göhringer.

Bestattungs-Anstalt

Ernst Müller,

Wallufer Straße 3.

Tel. 576.

Erdb- u. Feuerbestattung

Leichentransporte

— nach allen Gegenden. —



Heute früh 11 Uhr verschied nach kurzem Leiden, wohlver-
sehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Bruder, Onkel
und Schwager,

Joseph Morr, Santedniker,

Veteran von 1866-70-71.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. September 1916.
Raustraße 16.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Sept., nach-
mittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Du starbst zu früh und wirst so schwer vermisst,
Du warst so lieb und gut, daß man Dich nie vergißt.
Am 28. August erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein
guter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes,

Ednard Henker,

Landst. im Inf.-Regt. Nr. 88,

im 36. Lebensjahre in Feindesland gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelmine Henker, geb. Pfinger und Kind,
Familie Wilhelm Henker,
Familie Christian Pfinger nebst Angehörigen.

Rambach, den 11. September 1916.

Schmiede-Zunng für Wiesbaden Stadt u. Land Rheingau- und Untermainkreis.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser verehrter lang-
jähriger Obermeister der Zunng und 1. Vorsitzender des Schmiede-
Bezirksverbandes Hessen-Nassau,

Herr **Ph. Kern,** Seerobenstr. 11
Obermeister hier,

am Montag, den 11. September, vormittags gegen 3 Uhr, nach
kurzem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. September,
vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes
aus nach dem Nordfriedhof statt. B 10980

Wir ersuchen unsere Mitglieder um rege Beteiligung.
Der Vorstand.

Grosser Eingang

Neuester Damen-Bekleidung

Jackenkleider für den Uebergang aus guten Wollstoffen bezugscheinfrei	40	30	20	Cover-Coat-Paletots bezugscheinfrei	48	29 ⁵⁰	16 ⁷⁵
Jackenkleider aus melierten und unifarbigen Stoffen mit Pelzbesatz	75	59	49	Seiden-Mäntel wasserdicht bezugscheinfrei	59	48	39
Jackenkleider aus floristem Samt, mit Pelzbesatz, in allen Farben und Grössen	98	85	69	Cord-Paletots	49	38	

Crep de chine-Blusen in vielen Farben m. neuest. Kragen 17⁷⁵
 Neueste Seiden-Schotten-Blusen 9⁷⁵
 Neueste Samt-Blusen 12⁷⁵

SCHLOSS
 DAMENBEKLEIDUNG
 LANGGASSE NR. 32.

Ohne Bezugsschein, weil nicht bezugscheinpflichtig, grosse Vorräte :: in jeder Preislage. ::

Fleischverteilung.

In der Woche vom 18. bis 19. September sind die Fleischkartenabschnitte 53 und 54 zum Einkauf von 250 gr Fleisch oder Wurst gültig. Der Abschnitt 53 berechtigt zum Bezuge von 150 gr, der Abschnitt 54 zum Bezuge von 100 gr. Der Fleischverkauf findet statt für:

A-D Mittwoch, vormittags	7-10 Uhr,
E-H "	10-1 "
I-L " nachmittags	4-6 "
M-O "	6-8 "
R-S Donnerstag, vormittags	7-10 "
T-Z "	10-1 "
A-Z " nachmittags	5-7 "

Die Abschnitte 51 und 52 der Fleischkarte verfallen mit dem 12. September d. J. F 482

Wiesbaden, den 11. September 1916. Der Magistrat.

Milos Welttrieb!

Das Phänomenalste auf dem Gebiete der Plastik!

15 Mitwirkende 15.

Ab 16. September Gastspiel im Vergnügungs-Palast.

Hauben- sowie alle Haar-Netze

in besten Fabrikaten durch grosse Abschlässe

= zu billigsten Preisen. =

Damen-Friseur Dette, Michelsberg 6.

Fünfte Kriegsanleihe

Zeichnungen

werden von uns kostenfrei angenommen.

Bei Entnahme von Sparkassengeldern wird auf die Einhaltung der Kündigungsfrist verzichtet, sofern die Zeichnung bei uns selbst erfolgt.

Wiesbaden, den 2. September 1916.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Friedrichstraße 20. F 375

Großes Lager in Herden, Defen u. Gaslochapparaten jed. Art. Nur erstklassige Fabrikate. 950

Bei Neuanlagen, sowie Reparaturen sorgfältige Bedienung. Auswechselung von Boilern, Reservoirs, Herbschlangen, Herdplatten und Rosten billigt.

Friedrichstraße 12 J. Fräderf, Telefon Nr. 492.

Hohlraum-Näherer Federbetten, Kissen, auch ältere, sowie alte Rohhaarmatratzen kauft. Geuß-Brücker, Eleonorenstr. 6, B. Reininger, Schwalbacher Straße 47.

Eier

gegen Bezugsscheine oder Eierkarten Ia, b, c, IIa, b, c, IIIa, b, c, auf Nr. 3b, c gibt es statt 2 noch

je 3 Eier.

Georg Fokter,

Faulbrunnenstrasse 7. Häfnergasse 17. Telefon Nr. 999.

Wohnungs-Einrichtungen! Schlafzimmer, Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, Salons, groß. Küchenlager, einz. Möbelstücke sowie Polster-Sessel, Sofas in bekannt guter Qualität. Weyershäuser u. Rübsamen, Möbelfabrik, 909 Wiesbaden - Luisenstr. 17.

Tapeten

nach wie vor billigste Bezugsquelle, besonders auch in Westbeständen.

Georg Diez, Tapetenhaus, a. Zulfenplatz.

Graubirnen billig, 3 Pfund 85 Pf., solange Vorrat. Neuhaus, 38 Saalgasse 38, Ecke Kerostraße.

Äpfel (10 Pfund 1 Mk.) zu haben bei S. Geh, Frauenheimer Straße 3, am Güterbahnhof West.

12.-16. September (4-11 Uhr) (Allein-Aufführung)

Die Wunderlampe des Hradschin

Monopol-Lichtspiele Wilhelmstrasse